

Erziehungsgrundsätze bei „schwierigen Kindern“

- Positive Beziehung stärken, gemeinsame Unternehmungen machen
- Klare Regeln aufstellen, die man auch durchzusetzen bereit ist
- Das Kind loben, wenn es etwas gut gemacht hat, vor allem dann, wenn es Regeln einhält
- Sich konsequent verhalten, wenn das Kind Regeln übertritt
- Aggressives Verhalten darf nicht zum Erfolg führen, d. h. ein schreiendes und tobendes Kind darf sein Ziel nicht erreichen, das es möglicherweise damit verfolgt. In solchen Fällen soll man ruhig reagieren und angemessene negative Konsequenzen einsetzen. Nicht schimpfen!

Natürliche Konsequenzen, wenn Aufforderungen und Regeln nicht befolgt werden:

1. Unter natürlichen negativen Konsequenzen versteht man:

- Wiedergutmachung (z.B. Kind wischt den verschütteten Tee auf).
- Ausschluss aus der Situation (z.B. das Kind wird aus dem gemeinsamen Spiel ausgeschlossen, weil es sich nicht an die Spielregeln hält).
Wichtig: vom Kind muss der Ausschluss als negativ empfunden werden.
- Entzug von Privilegien (z. B. begrenztes Verbot von Fernsehen oder Computerspiel
- Einengung des Handlungsspielraums (vor allem bei jüngeren Kindern, z. B. führen Sie Ihr Kind zu den Schuhen, die es aufräumen soll).

2. Natürliche Konsequenzen

sollten sich direkt aus dem Problemverhalten ergeben, durchführbar sein, sofort und regelmäßig erfolgen.

3. Durchführung der negativen Konsequenzen.

- Hält das Kind sich nicht an die Regel oder Aufforderung, dann gehen Sie wie folgt vor:
- Benennen Sie die Regelverletzung und kündigen Sie die negativen Konsequenzen an.
 - Geben Sie Ihrem Kind eine Chance, falls das Problemverhalten noch andauert.
Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, sich zu der Regelverletzung zu äußern.
Begründen Sie, wenn nötig, noch einmal kurz die Regel.
 - Führen Sie die negative Konsequenz durch.

4. Führen Sie keine langen Diskussionen mit Ihrem Kind.

5. Führen Sie die negative Konsequenz möglichst ruhig durch.

Häufig kann das Auftreten von aggressivem Verhalten schon verhindert werden, indem Sie in wirkungsvoller Weise Aufforderungen geben und Grenzen setzen:

1. Stellen Sie nur dann Anforderungen, wenn Sie bereit sind, sie auch durchzusetzen!

Wählen Sie nur wenige Anforderungen aus, die Sie gegenüber Ihrem Kind auch durchsetzen wollen und können. Bei Aufforderungen, die Ihr Kind häufig nicht befolgt, ist es wichtig, dass Sie schon vorher überlegen, was Sie machen, wenn Ihr Kind der Forderung nicht nachkommt.

2. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind aufmerksam ist, wenn Sie die Aufforderung geben!

3. **Äußern Sie die Aufforderung eindeutig und nicht als Bitte!**
Verdeutlichen Sie in Ihrer Stimme, dass die Angelegenheit wichtig ist.
Vermeiden Sie aber einen strafenden und zu strengen Tonfall.
4. **Geben Sie immer nur eine Aufforderung!**
Handelt es sich um eine umfangreiche Aufgabe, dann zerlegen Sie diese in kleinere Schritte, die Ihr Kind hintereinander erledigen kann. Gehen Sie anfangs von leicht und schnell erfüllbaren Aufforderungen aus.
5. **Überprüfen Sie, ob Ihr Kind der Aufforderung nachkommt!**
Sollte Ihr Kind der Aufforderung nicht folgen, dann wiederholen Sie diese nochmals eindringlicher.
6. **Konzentrieren Sie sich zunächst nur auf wenige Aufforderungen!**
Wählen Sie höchstens drei Aufforderungen aus und schreiben Sie diese auf eine Karte, die Sie an einem gut sichtbaren Platz anbringen. Natürlich können Sie nicht erwarten, dass Ihr Kind die Aufforderungen immer befolgt, jedoch werden sich nach kurzer Zeit einige Veränderungen einstellen.

Besonders wichtig ist, dass die Aufforderungen bei Ihrem Kind auch ankommen und Sie sie eindeutig und nicht als Bitte äußern.

Durch Zuwendung verstärken wir oft das Verhalten eines anderen. Verstärken bedeutet dabei, dass man aus einem kleinen, nebensächlichen Verhalten durch Beachtung ein deutliches und im Vordergrund stehendes Verhalten macht. Zuwendung erfolgt in unterschiedlicher Weise. Es gibt verschieden Arten der Zuwendung:

1. **Positive Zuwendung**
Durch Anblicken, Kopfnicken, Lächeln, Zuhören, Streicheln, In-den-Arm-nehmen, Fragen-stellen, Loben, Belohnung-ankündigen u.a. Mit all dem trägt man dazu bei, dass das vorausgehende Verhalten verstärkt, d.h. besonders hervorgehoben und gefördert wird!
2. **Negative Zuwendung**
Durch mehrmaliges Auffordern, Ermahnen, Tadeln, Nörgeln, Schimpfen, Belehren, Vergleichen, Schreien, Drohen, Vorwürfe-machen, mit Scharfer-Stimme-reden, streng-anblicken u.a. Damit trägt man dazu bei, dass das Verhalten, das wir verhindern wollen, stärker ausgeprägt wird!
3. **Keine Zuwendung**
Durch Vermeiden von Blickkontakt, körperliche Distanz, Sich-abwenden, Aus-dem-Zimmer-gehen, Keine-Antwort-geben, Keine-Miene-verziehen, Kein-Wort-sagen u.a. Ohne Zuwendung rückt ein Verhalten in den Hintergrund und verschwindet!

Vermutlich handelt es sich bei der stillschweigenden Zustimmung (Duldung) um die folgenschwerste Verstärkung unerwünschten oder aggressiven Verhaltens. Duldung äußert sich darin, dass Eltern oder Lehrer dem aggressiven Verhalten tatenlos zuschauen. Die

Gründe dafür sind unterschiedlich: häufig fühlt man sich überlastet oder ohnmächtig, u.U. billigt man ein negatives Verhalten auch insgeheim.

Gerade schwierige Kinder benötigen ein hohes Maß an positiver Zuwendung auch schon bei kleinen Verhaltensfortschritten.